



GH-Tagung
5. April 2019

Tagungsprogramm Vormittag

9.10 Uhr Begrüssung und Einführung

9.30 Uhr Einstieg ins Thema
Journal: persönliche Erkenntnisse

10.30 Uhr Ich im Spannungsfeld von Förderung und Selektion:
Reflexion, Austausch in Gruppen
Journal: Selbstreflexion, persönliche Erkenntnisse

12.15 Uhr *Mittagspause*
Möglichkeit zum Spaziergang

Tagungsprogramm Nachmittag

- 13.45 Uhr Input: Unser Selbstverständnis im Spiegel äusserer Referenzrahmen
- 14.10 Uhr Verarbeitung des Inputs in Gruppen
Journal: (Selbst-)reflexion
- 15.30 Uhr Handlungsfelder?
- 16.00 Uhr Posterpräsentation: Handlungsfelder, mögliche Massnahmen
Synthese
- 16.45 Uhr Ende der Tagung

Im Anschluss *Spaziergang zur Talstation*

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



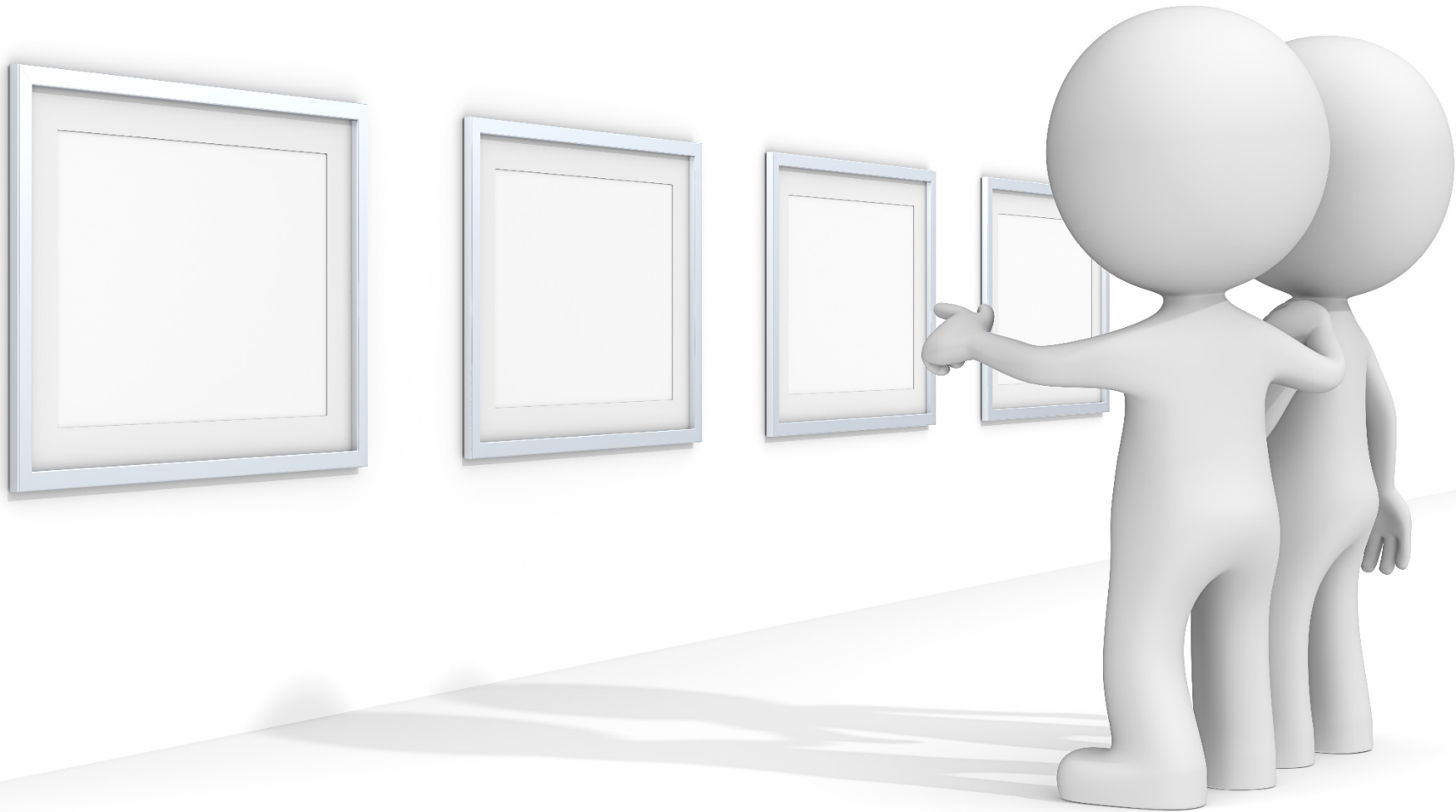
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Förderung und Selektion in der gymnasialen Bildung



«Bewertungen sind ein essentieller
Bestandteil des sozialen Lebens.»

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



«Hattest Du eine schöne Zeit?»

in Zusammenarbeit mit

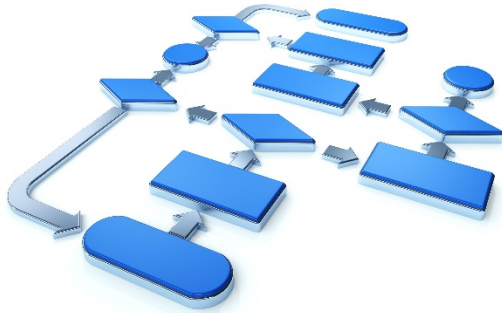
Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Broadfoot, P. (1996): Education, Assessment and Society. A Sociological Analysis. Buckingham.

Bewertungsprozesse mit öffentlichem Charakter werden formalisierter:



formalisierte Abläufe



Prüfungsordnungen



**Prüfungstheorie:
gültig und zuverlässig prüfen**

Kompetenzdiagnostik

- Was macht eine Kompetenz aus?
- Welche Handlungsbereiche bezieht die Beurteilung mit ein?
- Anspruchsniveau?
- Qualität der Kompetenzdiagnostik: Gültigkeit & Zuverlässigkeit als Minimalforderungen
- Welche Verfahren kommen zum Einsatz?

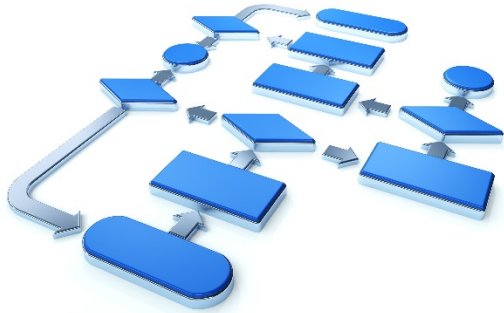
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Bewertungsprozesse mit öffentlichem Charakter werden formalisierter:



formalisierte Abläufe



Prüfungsordnungen



**Prüfungstheorie:
gültig und zuverlässig**



- Welche Aufgabenstellung bezieht die Prüfung auf?
- Was ist der Zweck der Kompetenzdiagnostik: Gültigkeit & Zuverlässigkeit als Minimalanforderungen
- Welche Verfahren kommen zum Einsatz?

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik

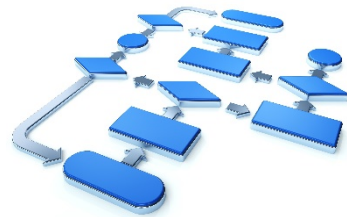


Universität St.Gallen

Bewertungsprozesse mit öffentlichem Charakter werden formalisierter:

Schulkontext

«Soziale Systeme
agieren in einer
Doppelstruktur»

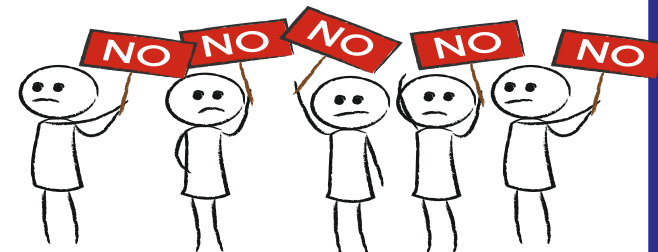
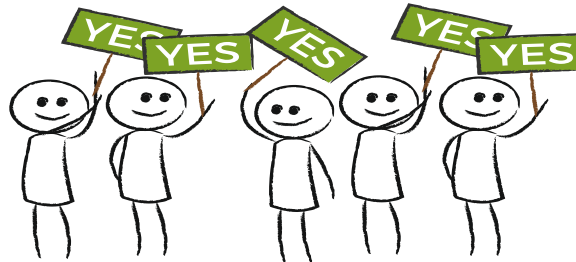


THEORY



Oberflächenstruktur

Tiefenstruktur



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik

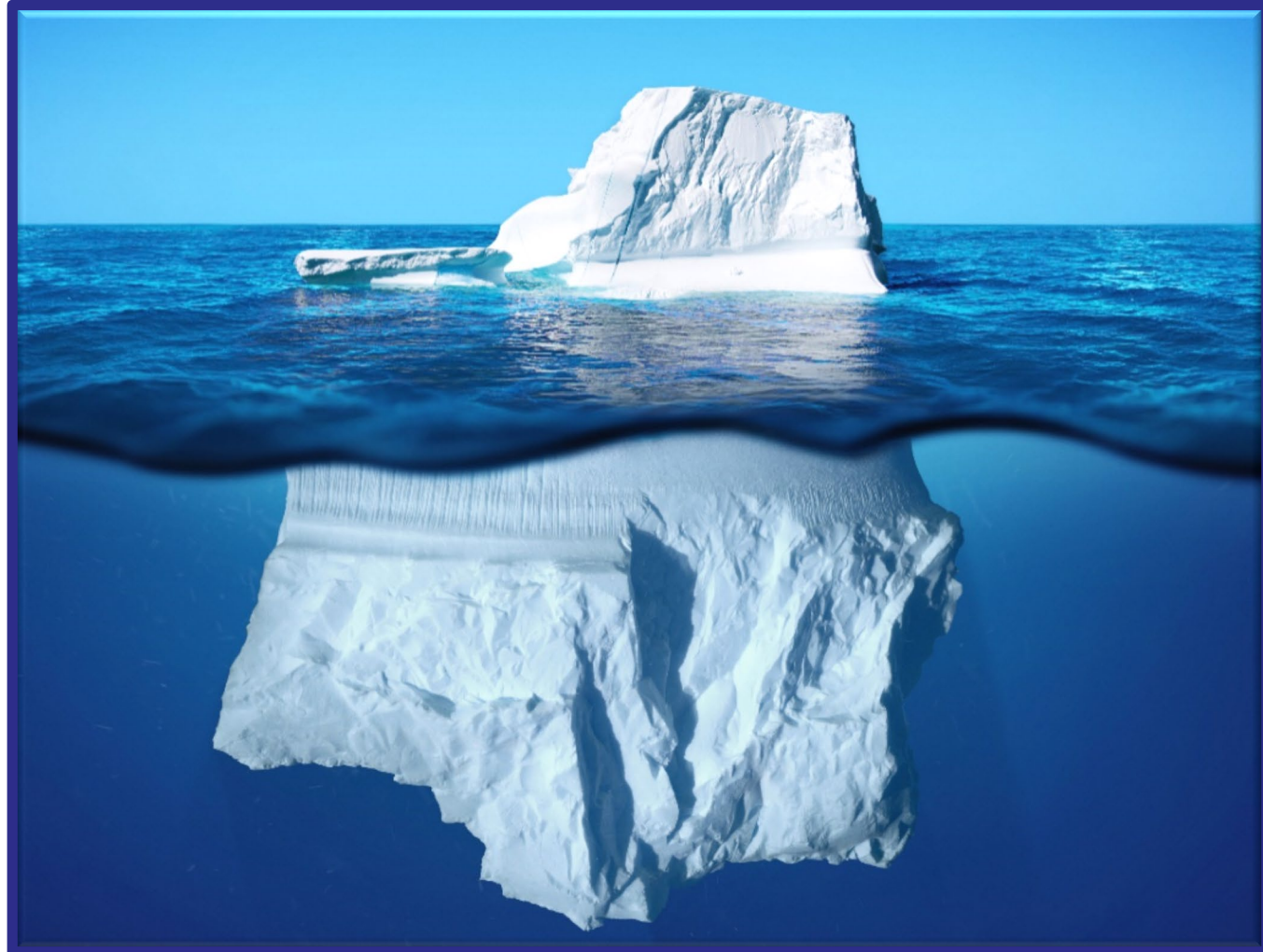


Universität St.Gallen

Bewertungsprozesse mit öffentlichem Charakter werden formalisierter:

Schulkontext

**«Soziale Systeme
agieren in einer
Doppelstruktur»**



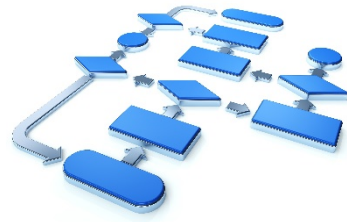
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Schulkontext



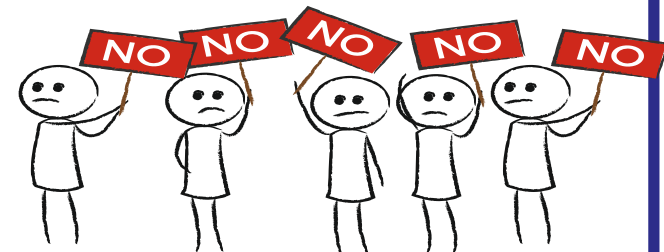
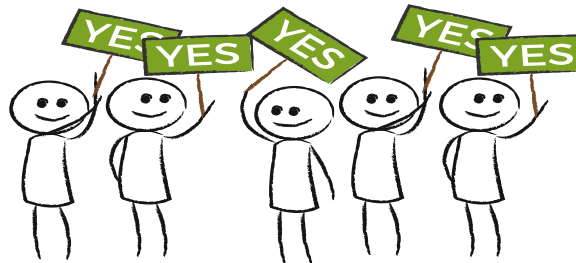
THEORY



Oberflächenstruktur



Tiefenstruktur



GH-Tagung 2019

- sich bewusst werden (Reflexion)
- sichtbar machen
- gegenseitig kennenlernen
- verstehen

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Förderung und Selektion: Prozessgestaltung

vor Beziehungsklärung

**Zusammenarbeit
unsere Praxis
Austausch, Diskurs**

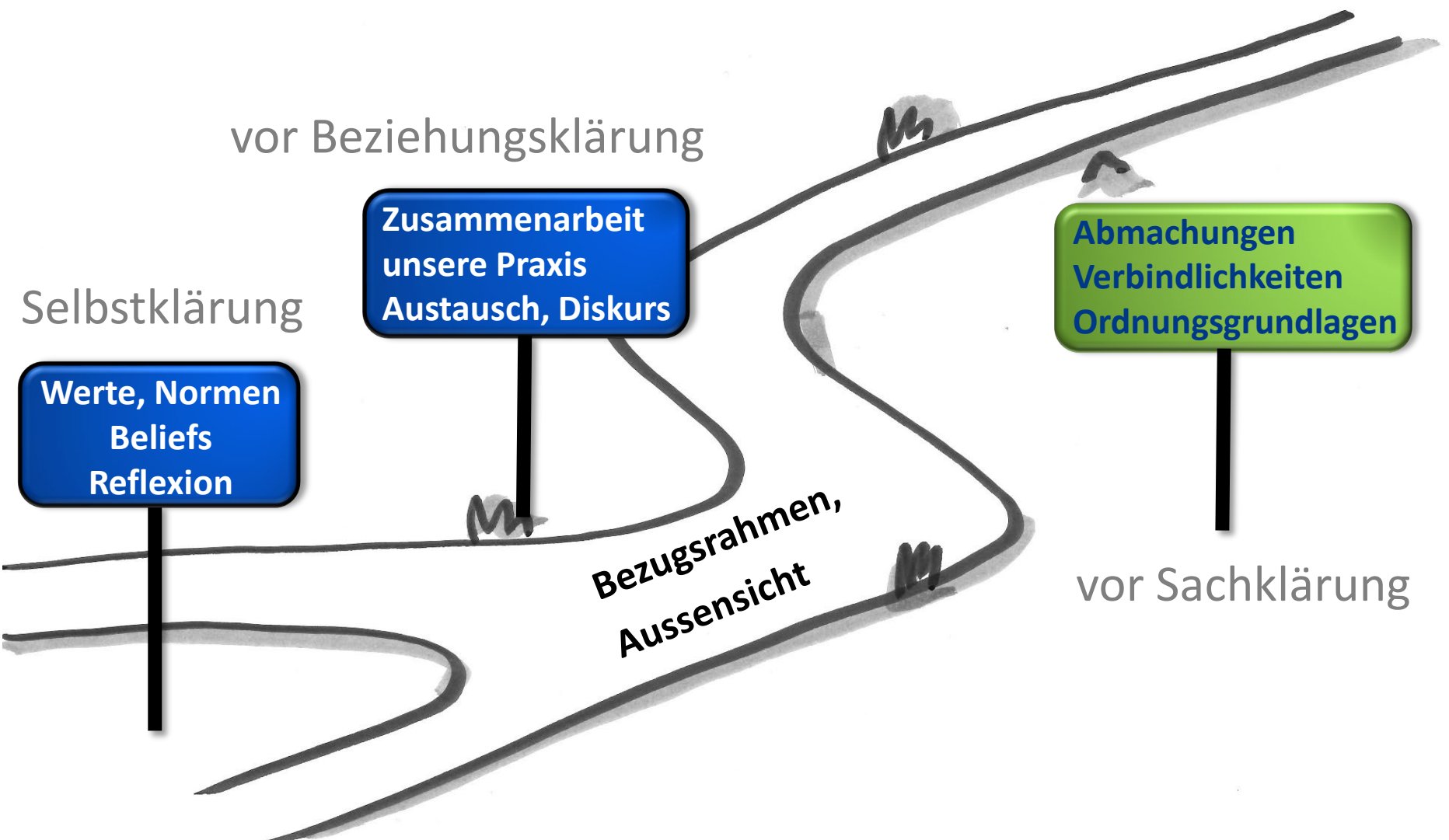
Selbstklärung

**Werte, Normen
Beliefs
Reflexion**

**Bezugsrahmen,
Aussensicht**

**Abmachungen
Verbindlichkeiten
Ordnungsgrundlagen**

vor Sachklärung



Förderung und Selektion

Die Bedeutung der Selbstreflexion und des Diskurses in der Weiterentwicklung dieses Themas.

Ein paar Gedanken...

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

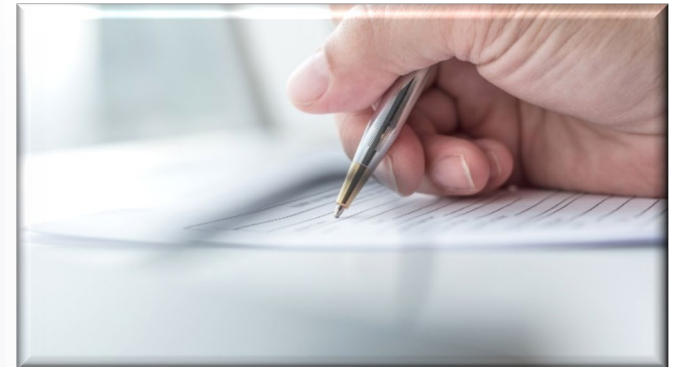
Förderung und Selektion: Die Bedeutung der Selbstreflexion und des Diskurses in der Weiterentwicklung dieses Themas. Ein paar Gedanken...

Unterrichtsbeobachtung in unterschiedlichen Kontexten

- Personalauswahl
- Mentorate
- Unterrichtsvisitation
- kollegiale Hospitation
- Vorbereitung für die Mitarbeitergespräche

Beobachtungsinstrumente

- Kategorien: Was (welche Struktur)?
- Kriterien: Was genau?
- Indikatoren: Welches Anforderungsniveau?



Beurteilung in Noten

- SL: 4.0 – 5.5
- LP (Fach): 3.5 – 5.75

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik

Förderung und Selektion: Die Bedeutung der Selbstreflexion und des Diskurses in der Weiterentwicklung dieses Themas. Ein paar Gedanken...

«Ein System kann sich nur dann nachhaltig entwickeln, wenn sich die Menschen im System entwickeln.»



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Förderung und Selektion: Die Bedeutung der Selbstreflexion und des Diskurses in der Weiterentwicklung dieses Themas. Ein paar Gedanken...

- **Personen sind der Schlüssel zum Lernerfolg.**
- **Immer wieder miteinander reden und reflektieren ist der Schlüssel zur Entwicklung.**
- **Nur ein gut funktionierendes Team kann die geforderten Leistungen erbringen.**



Förderung und Selektion: Die Bedeutung der Selbstreflexion und des Diskurses in der Weiterentwicklung dieses Themas. Ein paar Gedanken...



«Wenn wir unsere Unterschiedlichkeiten akzeptieren, werden wir viel eher zusammenfinden.» (Gruppenkohäsion)

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Förderung und Selektion

Selbstklärung vor Beziehungskklärung vor Sachklärung

Selbstreflexion

Journal

Metaphern

Gruppendiskussionen

Posterpräsentation

**Handlungsfelder &
mögliche Massnahmen
für die Schulentwicklung**

GH-Tagung 2019

- sich bewusst werden (Reflexion)
- sichtbar machen
- gegenseitig kennenlernen
- verstehen

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Einstieg:

Zeichnen Sie eine Metapher dafür, wie Sie das Thema
"Förderung und Selektion" an Ihrer Schule wahrnehmen.



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

- Zeit/Ort: 20 Minuten, im Raum/im Eingangsbereich ...
- Ziel: Jede Gruppe stellt die Kerngedanken ihrer Metapher kurz vor (2 Minuten!)
- Gruppen:

Sp	BUR, FRS, KLM, SEP
B, C, Gg	HÄM, JOA, KER, MOK, MSA, RAS, STM, WEM
D, G	GSC, GUB, JOK, KÖC, REM, RÜA, SRV, SZT
E	BEK, EGE, JAA, LEO
BG/Mu	GAJ, JOJ, MEC, PIS, RES, THS, ZWA
M, P	ANC, BÜS, FER, OBT, SCK, WET
PPP	DUA, HÄY, PFJ, ZIP
F,I,S	CHS, HOA, LUA, MOA, NÄV, WILL
AL, Medio	COP, MAR + SOA



Selbstreflexion:

- Was nehme ich aus den Metaphern mit?
- Wo erkenne ich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
- Wo müssten wir als Kollegium etwas angehen?



10 Minuten

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



Von den Metaphern zur mir als Einzelperson

Förderung und Selektion



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Die Lehrperson im Spannungsfeld von Förderung und Selektion

summativ

Leistungen nachweisen
Berechtigungen erteilen oder verweigern (z.B. für Kurse)
Prozesse abschliessen und Bilanz ziehen
Stichworte: Zertifizieren, Legitimieren, Selektionieren

Lernprozess begleiten, unterstützen, lenken in Richtung Zielerreichung
Stärken und Schwächen identifizieren
Veränderungen, Entwicklungen über einen längeren Zeitraum abbilden
Förderpläne und Optimierungsmassnahmen ableiten
Stichworte: Initiieren, Modifizieren, Revidieren, Optimieren

formativ

Summative assessment is sometimes referred to as **assessment of learning**,
and formative assessment, as **assessment for learning**. [OECD]

Die Lehrperson im Spannungsfeld von Förderung und Selektion



Zukunft Gymnasium

- basale fachliche Studierkompetenzen / Schnittstelle Gymnasium – Universität
- Schnittstelle Sek I – Gymnasium
- Stundentafeln / Lerninhalte
- Leistung
- neue Strukturen ...

summativ - formativ

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Selbstreflexion:

1. In was für Situationen fördere ich als Lehrperson meine Schülerinnen und Schüler? Was möchte ich damit fördern und wie tue ich das?
2. Wann selektioniere ich? Über welche Kriterien selektioniere ich?
3. Wie erlebe ich das Spannungsfeld zwischen Förderung und Selektion in meinem Berufsalltag?
Wann und wie reflektiere ich dieses Spannungsverhältnis?



25 Minuten (inklusive Kaffeepause)

Austausch: Leitfragen zum Spannungsfeld Förderung - Selektion

Zeit/Ort: 45 Minuten; Tischinseln

Gruppen:

- 1) HÄM, RÜA, SOA, SEP, BÜS, RES
- 2) JOA, DUA, LUA, KÖC, THS, HÄY, FER
- 3) KER, GSC, EGE, ZWA, PFJ, NÄV
- 4) MOK, JAA, WIL, GAJ, ANC, ZIP
- 5) RAS, SRV, LEO, JOK, BUR, BEK
- 6) STM, COP, CHS, MEC, OBT, FRS
- 7) WEM, HOA, REM, PIS, SCK, KLM, GUB
- 8) MSA, MOA, JOJ, MAR, WET, SZT



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Austausch in Gruppen: Spannungsfeld Förderung - Selektion

- Überlegungen und Erkenntnisse austauschen
- Wo haben wir unterschiedliche Sichtweisen? Weshalb?
- So haben wir vergleichbare Standpunkte? Weshalb?



45 Minuten

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Selbstreflexion:

- Was nehme ich aus den Gruppengesprächen mit?
- Wo erkenne ich Gemeinsamkeiten und Unterschiede?
- Wo müssten wir als Kollegium etwas angehen?



15 Minuten bis Mittagspause

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



Mittagspause

12.15 Uhr bis
13.45 Uhr

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Tagungsprogramm Nachmittag

- 13.45 Uhr Input: Unser Selbstverständnis im Spiegel äusserer
Referenzrahmen: MAR, Art. 5; Hattie
- 14.10 Uhr Verarbeitung des Inputs (allein und in Gruppen)
Journal: (Selbst-)reflexion
- 15.30 Uhr Handlungsfelder?
- 16.00 Uhr Posterpräsentation: Handlungsfelder, mögliche Massnahmen
Synthese
- 16.45 Uhr Ende der Tagung
Im Anschluss *Spaziergang zur Talstation*

Förderung und Selektion: Prozessgestaltung

vor Beziehungsklärung

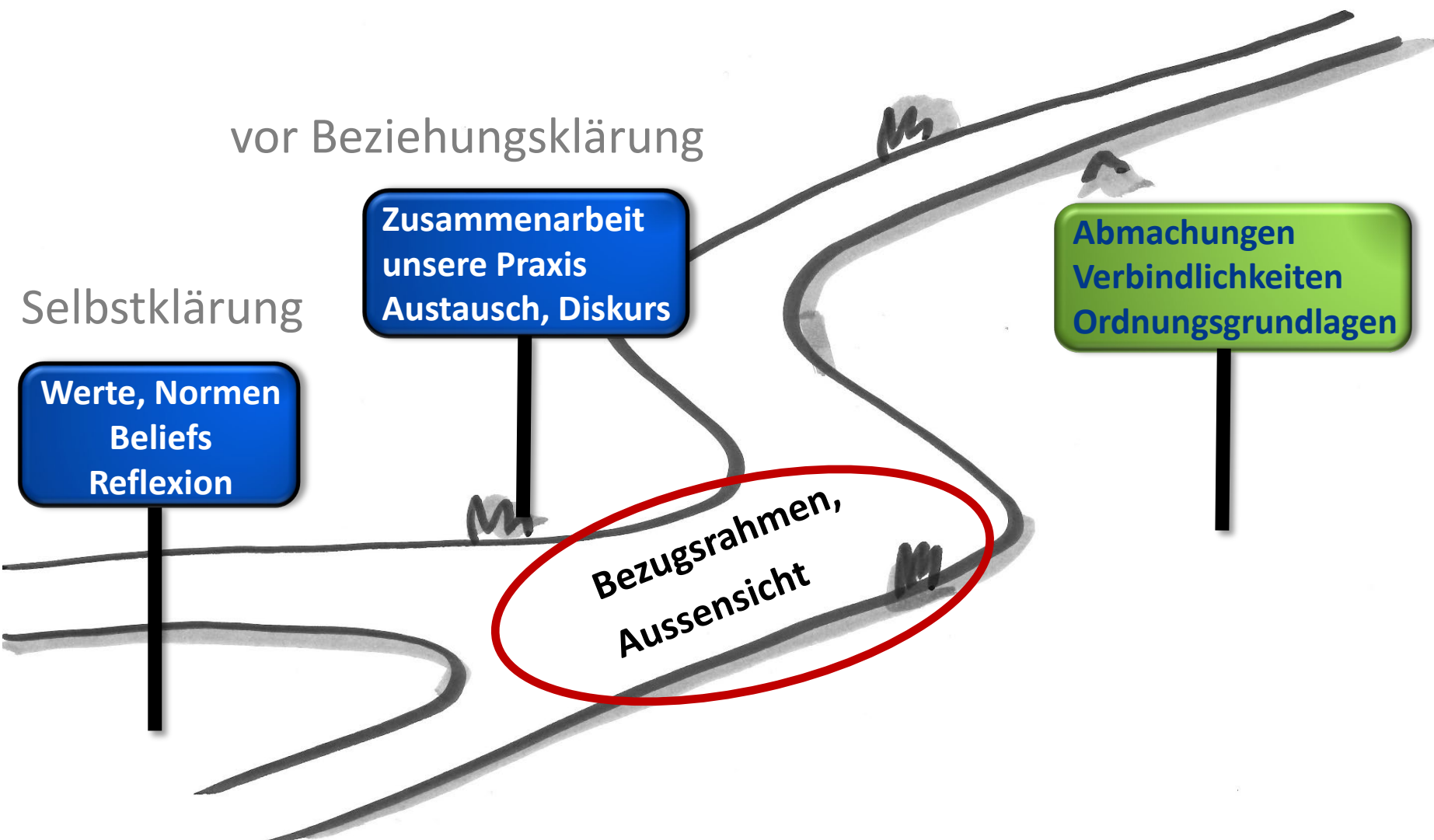
Selbstklärung

Werte, Normen
Beliefs
Reflexion

Zusammenarbeit
unsere Praxis
Austausch, Diskurs

Bezugsrahmen,
Aussensicht

Abmachungen
Verbindlichkeiten
Ordnungsgrundlagen



«Was ist mein
Bezugsrahmen, an dem
ich etwas bewerte,
beurteile oder fördere?
Woran mache ich das
aus?»



«Was ist mein Bezugsrahmen, woran ich etwas bewerte, beurteile oder fördere? Woran mache ich das aus?»



An was machen wir gute und weniger gute Leistungen aus? An den Fachnoten?

Was ist Leistung am Gymnasium?

Informations- und Medienkompetenz

Sozial- und Selbstkompetenzen

Lernstrategien und Problemlösekompetenz?

Selbstverantwortung

Student's Participation in Classroom

Selbstverantwortung und Eigeninitiative?

Rolle als LP

Lehr-Lern-Formen

«Was ist mein Bezugsrahmen, woran ich etwas bewerte, beurteile oder fördere? Wo mache ich das aus?»

Woran mache ich das aus?

1.
2.



Werte, Normen
Beliefs
Reflexion

Wissen!

Individuelle
Kompetenz?

Participation in
m

Informations-
Medienkompetenz

Selbstverantwortung

Rolle als LP

Was ist Lernen?



Sozial- und
Selbstkompetenzen

Selbstverantwortung
und Eigeninitiative?

Lehr-Lern-Formen

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

«Wie sieht für mich das ideale Verhältnis von
Förderung und Selektion aus?
Was mache ich künftig im Berufsalltag, um mich
diesem Ideal anzunähern?»



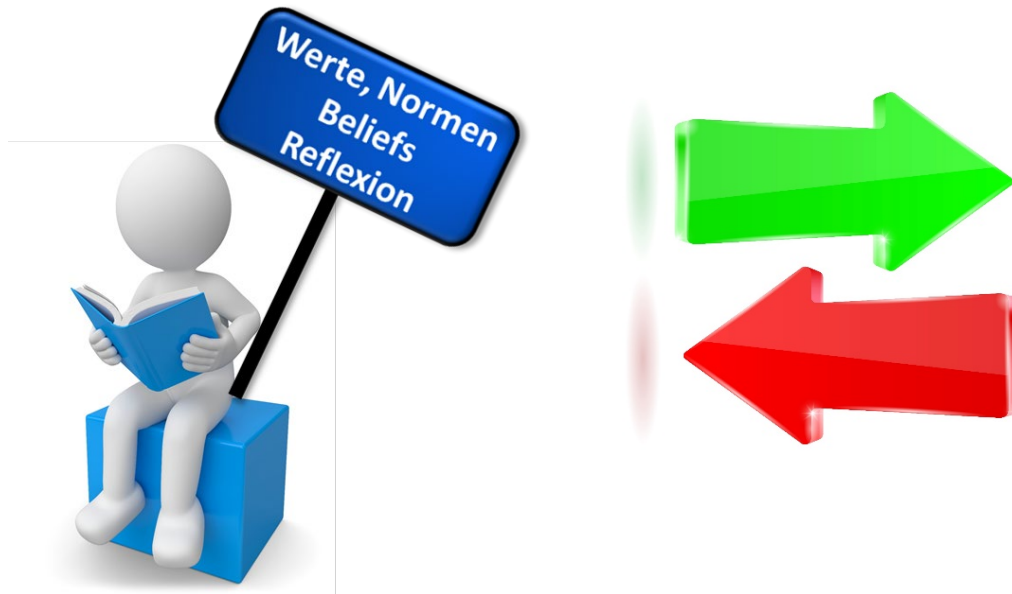
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

«Wie sieht für mich das ideale Verhältnis von Förderung und Selektion aus?
Was mache ich künftig im Berufsalltag, um mich diesem Ideal anzunähern?»



Vorgaben der EDK: MAR Art. 5

Wissenschaft: exemplarisch Hattie

Leitbild der Schule

andere Bildungsinstitutionen

...

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

Art. 5 Bildungsziel

1 Ziel der Maturitätsschulen ist es, Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern. Die Schulen streben eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung an, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Die Schulen fördern gleichzeitig die Intelligenz, die Willenskraft, die Sensibilität in ethischen und musischen Belangen sowie die physischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

2 Maturandinnen und Maturanden sind fähig, sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, ihre Neugier, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten sowie allein und in Gruppen zu arbeiten. Sie sind nicht nur gewohnt, logisch zu denken und zu abstrahieren, sondern haben auch Übung im intuitiven, analogen und vernetzten Denken. Sie haben somit Einsicht in die Methodik wissenschaftlicher Arbeit.

3 Maturandinnen und Maturanden beherrschen eine Landessprache und erwerben sich grundlegende Kenntnisse in anderen nationalen und fremden Sprachen. Sie sind fähig, sich klar, treffend und einfühlsam zu äussern, und lernen, Reichtum und Besonderheit der mit einer Sprache verbundenen Kultur zu erkennen.

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

4 Maturandinnen und Maturanden finden sich in ihrer natürlichen, technischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt zurecht, und dies in Bezug auf die Gegenwart und die Vergangenheit, auf schweizerischer und internationaler Ebene. Sie sind bereit, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur wahrzunehmen.

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

Haltungen

- Bereitschaft zu lebenslangem Lernen
- Geistige Offenheit
- Neugierde
- Sensibilität
- Willenskraft
- Kulturelles Bewusstsein

Persönliche Reife

Sich zurechtfinden in seiner Umwelt

Verantwortungsbewusstsein

Selbständig urteilen können

Fertigkeiten

- Physische Fertigkeiten
- Sich Zugang zu Wissen verschaffen
- Alleine und mit anderen zusammenarbeiten
- Klar und einfühlsam kommunizieren
- logisch und abstrahierend denken
- intuitiv, analog und vernetzend denken
- Methodenbewusstsein

Hochschulvorbereitung

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

- sehr umfassender Bildungsbegriff: ein Ideal?
- Ziel: kohärente Bildung, nicht fachspezifische Ausbildung
- Förderorientierung
Selektion?
- Aufgabe der Schule bzw. des Kollegiums, nicht der einzelnen
Lehrperson

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

1. Wo endet fachliche Bildung, wo beginnt fachspezifische Ausbildung? Seien wir uns bewusst, dass nur ersteres MAR-konform ist!
2. Der Bildungsbegriff aus MAR, Art. 5 ist derart umfassend, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich ihm – auch mit unserer Unterstützung - nur annähern können.
3. Wenn wir unsere Perspektive als Fachlehrperson verabsolutieren, werden wir dem Bildungsbegriff des MAR Art. 5 selber nicht gerecht. Wir müssen folglich unsere Einschätzungen im Klassenteam zusammenführen und nach einer Gesamtsicht streben.

Bezugsrahmen I: Der Bildungsbegriff nach MAR, Art. 5

4. Konstanter hoher Leistungsdruck ist einer Persönlichkeitsentwicklung, wie MAR5 sie als Ziel vorgibt, nicht zuträglich.
5. Der Bildungsbegriff des MAR, Art. 5 ist förderorientiert. Unsere Schülerinnen und Schüler sind mehrfach vorselektioniert, wenn sie zu uns kommen. Unsere Aufgabe ist es, sie konsequent zu fördern.
6. Schülerinnen und Schüler, die sich dem Bildungsbegriff nicht annähern können und/oder wollen, sollten die Aufnahme ins Gymnasium nicht schaffen.
7. Ein im Klassenteam umsichtig gefällter und der Schülerin/dem Schüler und den Eltern ebenso kommunizierter negativer Selektionsentscheid ist eine Chance für eine Persönlichkeitsentwicklung.

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie



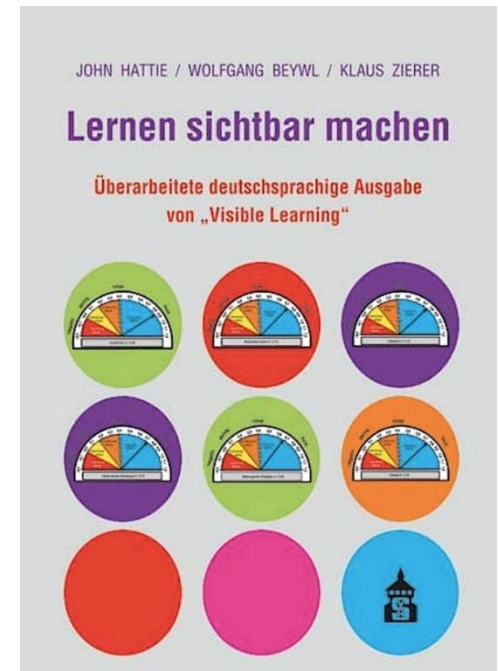
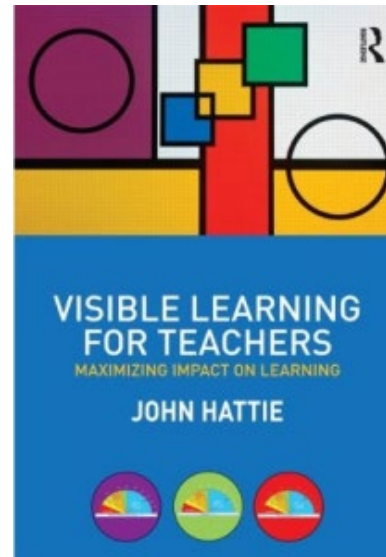
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie



This is the world's largest evidence base into what works best in schools to improve learning.

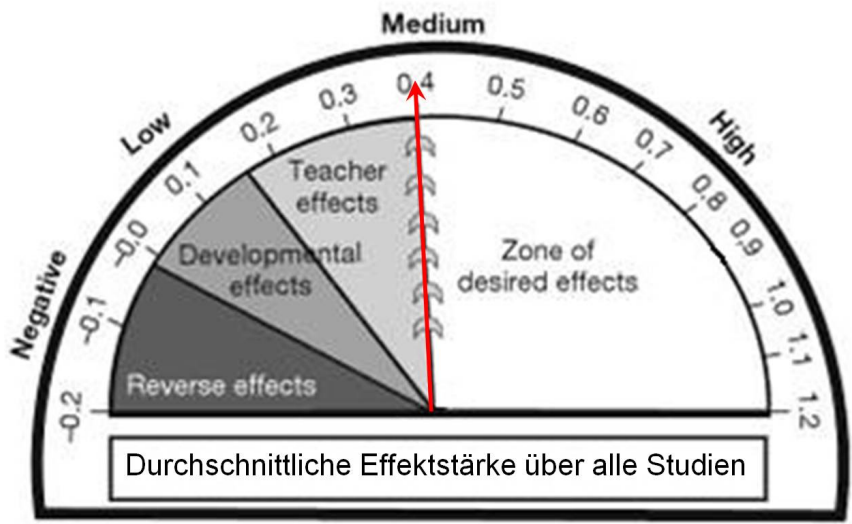
in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie

- **15-jährige Forschungsarbeit** über das breite Spektrum von **150 Einflussfaktoren** zum Lernerfolg (erstmalig!)
- bisher grösste Datenbasis zur Unterrichtsforschung
- Hattie et al. haben die Ergebnisse aus über **90'000 Primärstudien** aufgearbeitet (**300 Mio. Schülerinnen und Schüler**) → Einbezug aller Studien, die zu diesen Einflussfaktoren vorliegen (englischsprachig)
- **Zentrale 6 Untersuchungsdimensionen** (mit 50 Einflussfaktoren):
 - Eltern
 - Lernende
 - Schule
 - Curriculum
 - Lehrende
 - Unterricht

Bezugsrahmen I: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie



- d zwischen $-0,2$ und 0
- d zwischen 0 und $0,2$
- d zwischen $0,2$ und $0,4$
- d zwischen $0,4$ und $0,6$
- d größer als $0,6$

senkt Lernerfolg
(fast) kein Effekt
moderater Effekt
großer Effekt
sehr großer Effekt

Sommerferien $d = -0,09$



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie

Lernende (Auszug)

1. **Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus 1,44**
2. **Kognitive Entwicklungsstufen 1,28**
3. **Geburtsgewicht 0,54**
4. **Konzentration, Ausdauer und Engagement 0,48**
5. **Motivation 0,48**
6. **Frühkindliche Förderung 0,47**

- | | |
|----------------------------|--------------------|
| • d zwischen -0,2 und 0 | senkt Lernerfolg |
| • d zwischen 0 und 0,2 | (fast) kein Effekt |
| • d zwischen 0,2 und 0,4 | moderater Effekt |
| • d zwischen 0,4 und 0,6 | großer Effekt |
| • d größer als 0,6 | sehr großer Effekt |

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie

Lehrperson (Auszug)

1. **Micro-Teaching 0,88**
2. **Klarheit der Lehrperson 0,75**
3. **Lehrer-Schüler-Beziehung 0,72**
4. **Lehrerfort- und -weiterbildung 0,62**
5. **Qualität der Lehrperson (aus Schülersicht) 0,44**
6. **Lehrererwartungen 0,43**

**Materialien für die Praxis auf
www.lernensichtbarmachen.ch**

- d zwischen -0,2 und 0
 - d zwischen 0 und 0,2
 - d zwischen 0,2 und 0,4
 - d zwischen 0,4 und 0,6
 - d größer als 0,6
- senkt Lernerfolg
(fast) kein Effekt
moderater Effekt
großer Effekt
sehr großer Effekt

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie

Unterrichten (Auszug)

1. **Formative Evaluation des Unterrichts 0,90**
2. **Unterstützen des Lernprozesses (kognitive Strategien) 0,74**
3. **Feedback 0,73**
4. **Rhythmisiertes vs. Fokussiertes Üben 0,71**
5. **Lautes Denken 0,64**
6. **Problemorientierung und Problemlösen 0,61**

- | | |
|----------------------------|--------------------|
| • d zwischen -0,2 und 0 | senkt Lernerfolg |
| • d zwischen 0 und 0,2 | (fast) kein Effekt |
| • d zwischen 0,2 und 0,4 | moderater Effekt |
| • d zwischen 0,4 und 0,6 | großer Effekt |
| • d größer als 0,6 | sehr großer Effekt |

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie – sechs Kernaussagen

1. Unterstützen Sie die Lernenden bei der Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus.
2. Gestalten Sie die Förderung und Selektion in einer Art und Weise, welche die Lernenden motiviert bzw. nicht demotiviert.
3. Seien Sie als Lehrperson klar in der Sprache, in den Erläuterungen, in der Organisation und Durchführung des Unterrichts sowie der Prüfungen (inkl. Einschätzung von Lernprozess und Lernergebnissen).
4. Schaffen Sie positive Emotionen zwischen Ihnen und den Lernenden. Zeigen Sie sich empathisch und gleichzeitig authentisch. Führen und fördern Sie die Klasse non-direktiv, indem die Schülerinnen und Schüler die Aktivitäten im Klassenzimmer mitinitiiieren und regulieren können. Fördern Sie das abstrakte Denken, Lerntechniken sowie die Selbstverantwortung der Lernenden.

Bezugsrahmen II: Ein Blick aus der Sicht einer Bildungsstudie – sechs Kernaussagen

5. Richten Sie Ihre Förder- und Selektionsaktivitäten nicht an voraussteuernden Informationen aus (bisheriges Verhalten, kumulative Informationen aus Schülerunterlagen, soziale Herkunft, Attraktivität von Lernenden).
6. Holen Sie als Lehrperson von den Lernenden regelmässig Rückmeldungen zu Ihrem Unterricht und zu Ihren Prüfungen ein. Sprechen Sie über diese Ergebnisse. Geben Sie gleichzeitig den Lernenden Feedback über deren Verhalten, Handlungen und Lernleistungen.

Vertiefung:

www.lernensichtbarmachen.ch oder www.visiblelearningplus.com

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

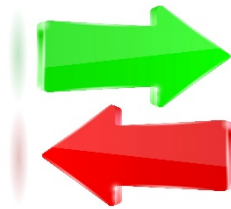


«Wie sieht für mich das ideale Verhältnis von Förderung und Selektion aus?

Was tue ich in meinem Berufsalltag, um mich diesem Ideal anzunähern?»

Austausch in Gruppen:

- Wie sieht für mich das ideale Verhältnis von Förderung und Selektion aus?
- Was tue ich in meinem Berufsalltag, um mich diesem Ideal anzunähern?



Bildungsvorgaben MAR Art. 5

Wissenschaft: exemplarisch Hattie



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Austausch in Gruppen (45 Minuten, Tischinseln):

- Ein ideales Verhältnis von Förderung und Selektion
- Wie kann ich mich in meinem Berufsalltag diesem Ideal annähern?

Gruppen:

1. HÄM, DUA, EGE, PFJ, BUR, COP, SCK, SZT
2. RÜA, JOA, JAA, ZIP, CHS, PIS, WET, MSA, GSC
3. SOA, LUA, KER, GAJ, RAS, MEC, REM, MOA, FER
4. SEP, KÖC, ZWA, MOK, LEO, OBT, HOA, MAR
5. BÜS, THS, WIL, JOK, BEK, WEM, KLM, JOJ
6. RES, HÄY, NÄV, ANC, SRV, STM, FRS, GUB



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Von der Reflexion zur Aktion

Was löst es in mir aus, wenn wir im Kollegium die Frage nach dem Ideal unterschiedlich beantworten?

Welche Handlungsfelder erkenne ich aus dem Tag?

- Metaphern
- Einzelreflexion und Gruppengespräch zur Förderung und Selektion
- Persönliche Vision über das Ideal von Förderung und Selektion

Person: Rolle, Unterricht, ...

Zusammenarbeit: Austausch, Reflexion,

Inhaltlich: Ordnungsgrundlagen, Notengebung,



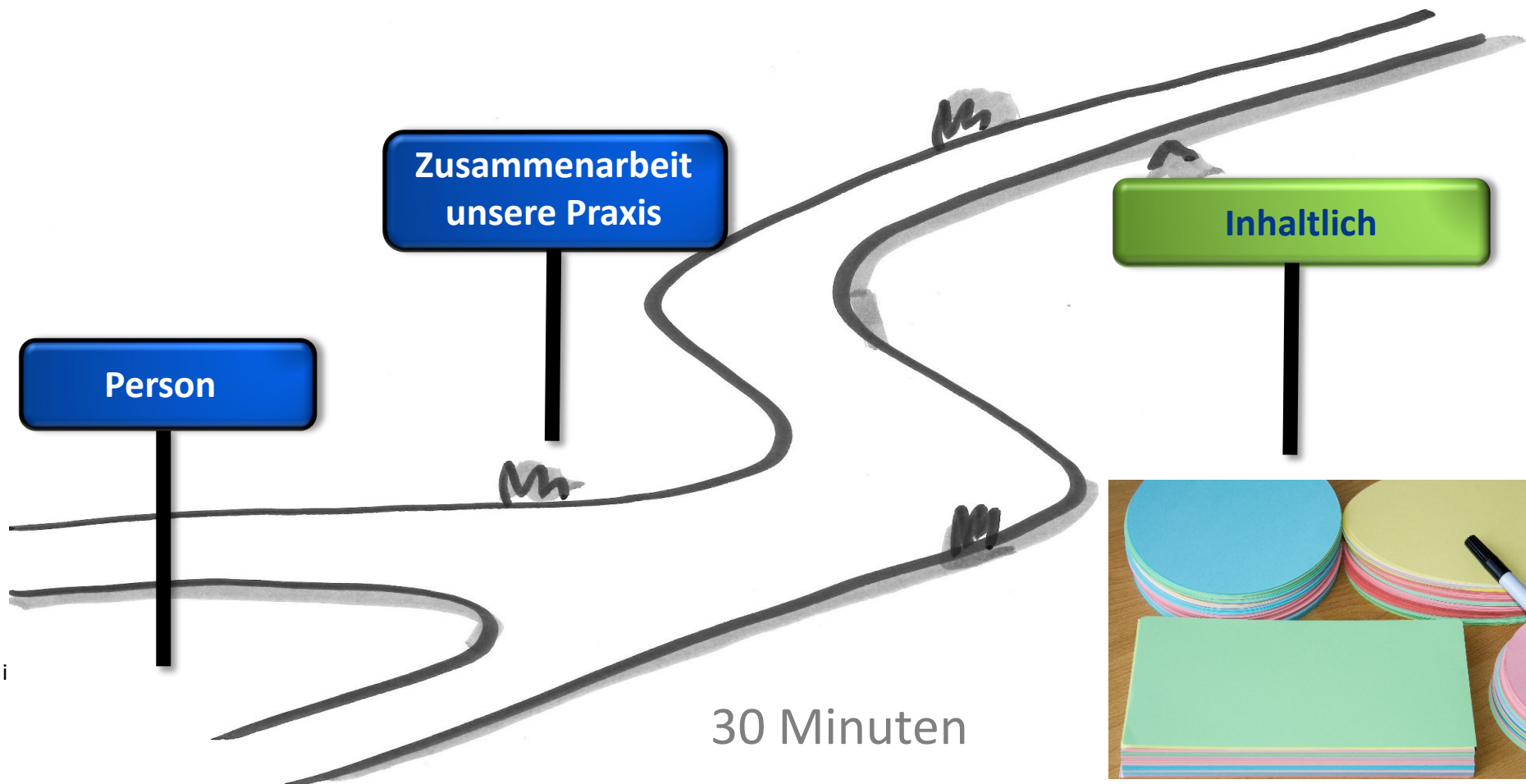
25 Minuten inkl. Kaffeepause

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik

Austausch in Gruppen

Handlungsfelder / Massnahmen definieren und für das Kollegium sichtbar machen



Gruppendiskussion (2. Teil): Förderung/Selektion

- Mit welchen Aspekten sollten wir uns als Kollegium in den nächsten zwei Jahren beschäftigen? (Handlungsfelder)
- Welche Fragen sollten wir als Kollegium klären?
- Gibt es konkrete Massnahmen, über die wir nachdenken oder die wir einführen sollten?



Ziel: fünf zentrale Handlungsfelder / Massnahmen definieren und sichtbar machen

Zeit: 30 Minuten

Form: Moderationskarten



Posterpräsentation: Handlungsfelder, Massnahmen

Zeit: 20 Minuten

Ziel:

- Ergebnisse der anderen Gruppen anschauen
- Verständnisfragen klären, ev. Ergänzungen anbringen etc.
- Gemeinsames Wissen sichern



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Schlussgedanken:

Wie sollen wir diesen vielfältigen Ansprüchen gerecht werden?



Belastungen an Schulen

Lehrpersonen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen:

- **wünschenswerte Muster sehr gering (17%)**
- **Risikomuster A und B ausserordentlich häufig (30%)**

Lehrerstudie: Ergebnisüberblick, Schlussfolgerungen und Maßnahmen

Schulleitungen

- **58 % belastet oder hochbelastet**

Schulleitungsstudie D-A-CH 2011/2012: Belastungen im Schulleitungshandeln

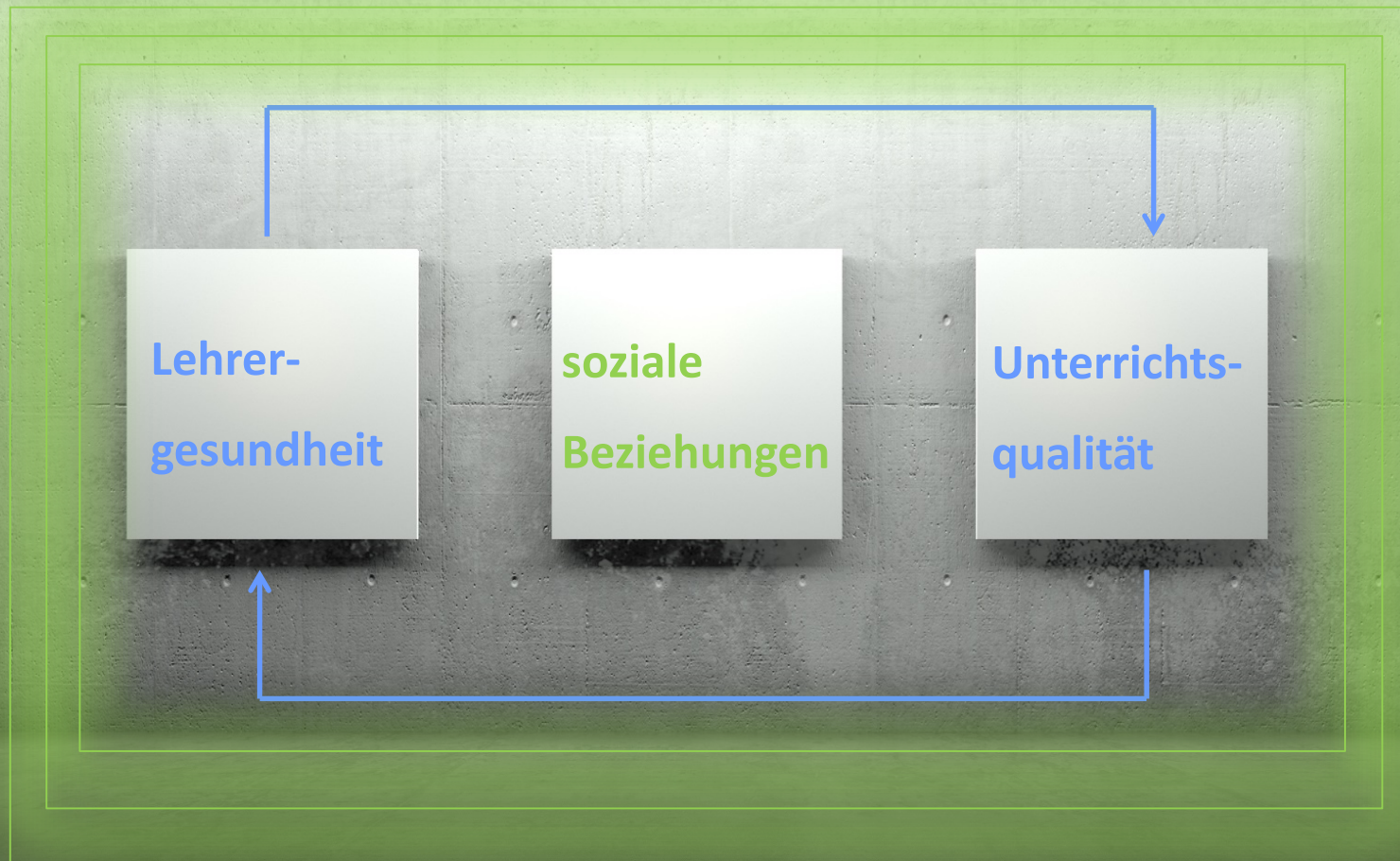
**«Es hängt vieles davon
ab, wie der berufliche
Alltag an der konkreten
Schule verläuft.»**

*Potsdamer Lehrerstudie
Huber, Schulleitungsstudie D-A-CH 2011/12*



Arbeitsklima

- vertrauensvolle Beziehungen
- soziale Unterstützung im Kollegium
- Austausch und Zusammenarbeit im Team



in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



Was lässt uns im Leben gesund und glücklich sein?

«Gute Beziehungen machen uns
glücklicher und gesünder.»

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen

Robert Waldinger. What makes a good life? Lessons from the longest study on happiness
<https://www.health.harvard.edu/mental-health/can-relationships-boost-longevity-and-well-being>



Von der GH-Tagung zurück in den Schulalltag: Wie weiter?

- Sichtung der Tagungsergebnisse und Planung der nächsten Schritte
GH 2020, Mittwoch, 1. Mai 2019 (17.20-19.00 Uhr, GS 0.02)
- Nächste Schritte mit dem Kollegium: Abteilungskonferenz August 2019
- SJ 2019/20 – 2020/21 – ...

in Zusammenarbeit mit

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen